

Das Einwintern des Gartens

Autor(en): **Schöner, Lore**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **25 (1970)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-889996>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Einwintern des Gartens

Bald kommt die Zeit der Spätherbst-Ernte. Wir müssen an das Vorbereiten der Gartenbeete denken.

Im organisch-biologischen Gartenbau ist wieder der Waldboden unser Vorbild. Dieser liegt nach dem Laubfall unter einer dünnen, gleichmäßig verteilten Laubschicht im strengen Winterfrost. Das Leben im Waldboden ist geschützt und kann unter der Decke schon frühzeitig wieder beginnen.

Genau das Gegenteil davon machten wir im alten, offiziellen Gartenbau. Im Herbst wurde grobschollig umgegraben, alles Leben wurde im Frost zerstört und mußte sich im Frühjahr mühsam von neuem in Schichten aufbauen. Mit der biologischen Wirtschaftsweise schonen wir die ungezählten Lebewesen im Boden und fördern damit die natürliche Bodenfruchtbarkeit in unseren Gärten.

Das Abernten beginnen wir mit den Wurzelgemüsen: Sellerie, rote Rüben, Möhren und Schwarzwurzeln werden sorgsam geerntet, das Laub nicht abgeschnitten, sondern nur abgedreht, ohne das Herz zu verletzen. Die Wurzeln werden in Sandbeeten im Keller eingeschlagen oder in Holzsteigen auf dem natürlichen Lehmboden im Keller aufgestellt. Endivie wird im trockenen Zustand von allen schlechten Blättern gereinigt mit den Wurzeln dicht in Holzsteigen gestellt. Wir lassen diese bei frostfreiem Wetter unter Dach so lange als möglich im Freien stehen, und erst in der kältesten Zeit kommen sie in den Keller. Den Zuckerrüben hielten wir bis Ostern am besten in einem ausgehobenen Frühbeetkasten mit den Wurzeln eingeschlagen. Gegen Nässe deckten wir mit Brettern, der Frost schadete nicht.

Sprosskohl, Krauskohl und Marzlinkohl bleiben bei uns am Beet für die ersten Ernten im Frühjahr stehen; ebenso Spinat und Feldsalat. Wir nehmen den Porree aus und schlagen ihn im Freien in der Nähe des Hauses ein, damit er im Winter leicht zugänglich ist.

Zur Schonung des Bodens geschehen alle Arbeiten von den Wegen zwischen den Beeten aus. Wir achten immer darauf, möglichst wenig Tritte auf die Erde machen zu müssen. Die Beete liegen nun sauber abgeerntet da. Jetzt wird mit dem Kräuel oder

der Grabgabel Stück für Stück der Boden tief gelockert, aber nie gewendet, damit genügend Luft in den Boden kommt und die Winterfeuchtigkeit gut eindringen kann. Als Futter für die Bodenlebewesen dient eine dünne Schicht tierischer Stallmist, wenn solcher nicht vorhanden ist, ein wenig Hornmehl. Darüber breiten wir als Schutzdecke die Ernterückstände, gut gemischt und nicht zu dicht. Der Boden muß darunter atmen können — es darf nichts faulen.

Als letzte Arbeit bleibt uns nur noch, die Wege zwischen den Beeten sauber auszurechen. Jetzt ist der Garten für den Winter gut vorbereitet.

Lore Schöner

Unser Garten wird für den Winter vorbereitet

Langsam wird es Zeit, daß wir unsere Beete für den Winter vorbereiten. Anfang September können wir in den meisten Lagen noch Radieschen, Feldsalat, Wintersalat, Winterspinat aussäen. Ist die Witterung günstig und helfen wir durch Abdecken mit Plastikfolien unseren Pflanzen etwas nach, können wir im Spätherbst noch immer Grünes für unseren Tisch ernten. Grünkohl kann bis in den Winter hinein im Garten stehen bleiben. Wir werden nur dafür sorgen, daß diese Kulturen mit Tannen- oder Fichtenzweigen bei Auftreten von stärkeren Frösten abgedeckt und geschützt werden. Auch den Endiviensalat und Chinakohl können wir auf diese Weise vor Frost schützen. Lauch kann über den Winter stehen bleiben, er wächst im Frühjahr sofort weiter und liefert uns wertvolle Vitamine für unseren Tisch.

Das Knollen- und Wurzelgemüse mieten wir bei Fehlen eines Kellers direkt im Garten ein. Vor Mäusen kann man die Kulturen mit einem Drahtgitter schützen. Im Keller decken wir diese Gemüsearten mit Urgesteinsmehl ab. Halten wir den Sand etwas feucht, bleiben Rüben und Wurzeln bis ins Frühjahr frisch. Die freigewordenen Reihen und Beete werden wir so rasch als möglich mit einer Gründüngungseinsaat versehen. Raps, Senf, auch Roggen sind dazu noch geeignet.